

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei dem Kaiserl. deutschen Postamt...

Dresdner Journal.

Annahme von Anzeigen anvertraut: Leipzig: P. Brandt, Kommissionsdrucker des Dresdner Journals...

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Bant, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 13. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien...

Bei dem gestrigen Offiziersschießen in Spandau erhielt Hauptmann Richter vom Königl. Sächsischen 3. Infanterieregiment Nr. 102 den ersten Preis...

Dresden, 14. Juni.

Ein Schritt zur Lösung der Agrarfrage in Kongress-Polen.

In den besprochenen Eigentümlichkeiten, die das herrschende System in Rußland in seinen mannigfachen äußeren Erscheinungen bietet...

Ein solcher Fall größten Entgegenkommens gegenüber dem polnischen Volk ist auch in der letzten erfolgten Aktivierung der Warschauer Filiale...

einen verlässlichen Rückhalt des Erfolges zu suchen hat. Im eigentlichen Rußland selbst hat die Bauernbank während ihrer fünfjährigen Tätigkeit...

Daß die russischen Bauern auf diese Weise trotz der ihnen von der Bank dargebotenen Beihilfe nur in dem Maße sich einen Grundbesitz aneignen können...

In der That erfahren wir, daß nach der Fassung des für die Warschauer Bankabteilung gültigen Statuts...

des Normalwertes der Hypothek, auch noch aus dem in Rußland der Förderung des allgemeinen Wohles in Rußisch-Polen bestimmten und der Bank überwiesenen Fonds...

Die Veröffentlichung der Statuten der Warschauer Bankabteilung hatte in der russischen Presse lebhaftes Bedenken hervorgerufen, die darauf hingingen, daß die den polnischen Bauern gemachten Vorteile...

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Juni. Heute früh 5 Uhr ist das bei dem Schwurgerichte zu Plauen am 6. März dieses Jahres gegen den Weber und Handarbeiter Friedrich Gottlieb Endlich...

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der Kaiser stattete am gestrigen Nachmittage, während seines Aufenthaltes in Berlin dem erkrankten Kronprinzen von Sachsen-Meiningen einen Besuch ab...

an welcher Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien nebst Gefolge und Ehrenbesuch, der Prinz und die Prinzessin Heinrich nebst Gefolge teilnahmen...

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien beabsichtigt, wie verlautet, morgen abend nach 10 Uhr Potsdam wieder zu verlassen...

Dem Vernehmen nach hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. beschlossen, daß der von der hiesigen Kommission für Bearbeitung der Pharmakopoe Germanica, editio altera, treten soll...

Feuilleton.

Königl. Hoftheater. — Altstadt. — Am 12. Juni: „Der Hüttenbesitzer.“ Schauspiel in 4 Akten von George Ohnet.

Nachdem das Neustädter Theater seit Sonnabend, den 7. Juni geschlossen worden ist, beginnt das Schauspiel, welches inzwischen im Alstädter Hause sein Wirken fortgesetzt hat...

gende, höchst fegebräutige Erregungszustand, die wir seit ins Auge zu fassen haben.

Die verflochtene Spielzeit des Dramas war eine in ihren Erfolgen allseitig ergebnislos, was um so höher ins Gewicht fällt, da sie zugleich eine Zeit des Interims in Bezug auf die Oberleitung der Bühne gewesen ist.

Die vorletzte Schauspielvorstellung: „Der Hüttenbesitzer“ zeigte für die vorgerückte Jahreszeit noch ein gut beachtetes teilnahmvolles Haus, zugleich ein Beweis, wie richtig die fesselnden Lebenszüge innerhalb dieses bewegten Stückes vom Publikum erkannt worden sind.

Regina. — Das Mädchen wollte sich nicht unterbrechen lassen.

Ohne zu ahnen, wie schön es in seiner Erregung war und ohne zu gewahren, wie der Mann sich in ihren Anblick verlor, schmeigte sie sich in ihrer Erregung...

„Sieh, Onkel, wenn Du auch alles hingeben mußt, wir lassen wieder Boden! Hans hat noch Geld, er liebt Dich, er liebt mich, Du fängst von neuem an, wir gehen nach Europa, und wenn ich dann großjährig geworden, dann bist Du auch Herr meines Vermögens; inwiefern will ich für Dich arbeiten und nichts wird mir dabei zu schwer sein! O, alles — alles wird schon wieder gut werden, lasse nur wieder Vertrauen zu Deiner Kraft.“

Jetzt machte sich Walberg sanft von dem Mädchen frei; aber er behielt eine ihrer Hände in den seinen, während sein Gesicht einen eigentümlich freudigen Glanz annahm.

„Regina,“ begann er milde, „was Du mir eben gesagt, ist für mich ein Räsel; ich fühle nur so viel heraus, daß Du ein reines hohes Kind der Natur bist, und daß Du mit Deinen Worten die Selbstbeherrschung und Widerstandskraft des stärksten Mannes vernichten könntest.“

„Davor bewahre mich der Himmel; denn mit meinem Falle ginge auch die Existenz Taufensberg zu Grunde. Doch jetzt verstehe ich das Ganze; Fiametta hat wahrscheinlich ein Geheiß beauftragt und in ihrer Begierde, neues zu hinterbringen, es mit ihren Um-

pfundungen und Irrtümern Dir erzählt, das ist ihr Haupttalent, ich kenne das schon.“

„Sie verbergen nichts vor mir? Fiametta hätte sich geirrt?“ fragte Regina noch immer zweifelnd, aber doch erleichtert und — schüchtern werdend.

„Regina! Würde ich all die schönen Empfindungen, die Du dem armen Onkel in dieser Stunde offenbart hast, so preisgeben, wenn ich Dir nicht die Wahrheit sagen müßte? Jeigst Du doch dem armen Onkel eine Seele, nach welcher der reiche Walberg vergeblich sein ganzes Leben hindurch suchen sollte, wie der Wanderer in einer weiten, den Wäldern nach einer Quelle, die ihn erquickend soll! Regina, ich danke Dir für diesen Augenblick. Du hast mir mein Vertrauen zu den Menschen zurückgegeben. Ich werde Dir aber noch mehr danken, wenn Du den Onkel niemals wieder mit jener Scheu und Förmlichkeit begegnen wirst, die Du ihm stets gezeigt!“

Walberg fuhr sich mit der Hand über seine Stirn; er hatte so weid, so ohne Rückhalt gesprochen, daß er ordentlich darüber erschraf.

Seine Stimme war daher fest wie sonst, als er die Hand von der Stirn zurückziehend, fortfuhr: „Vas diese Stunde zwischen uns vergessen sein. — Ja“ — was ich sagen wollte: „Fiametta hat, wenn auch nicht in den Worten, so doch in der Bedeutung, in der Bedeutung derselben geirrt. Mein früherer Compagnon, ein Mann, der bereits Millionen bejaht, ein Feind von mir hat falliert; ich erfuhr es aus erster Quelle. Im ersten Augenblick war ich von dieser Nachricht erschüttert, umso mehr, als mit dem Fallmoment Thatfachen an das Tageslicht kamen, welche die ganze Schamhaftigkeit des Mannes enthüllten. Da

Berufsweises vorgekommenen Betriebsfälle tragen. Diese Organisation wird sich, wenigstens für einen Teil der neu unter die Unfallversicherung einbezogenen Gewerbetriebe nicht durchföhren lassen. So giebt es beispielsweise unter den Seefischern nicht die leistungsfähigen Unternehmer, wie in anderen Berufsweigen, und diese bilden doch die Voraussetzung für die Errichtung einer Berufsgenossenschaft. Wären hier die Unternehmer ebenso oder ähnlich vorhanden, wie bei den Seefischern, so wäre es sicherlich das Beste und auch das Beste, beide mit gleichartigen Gefahren behaftete Berufe in einer Berufsgenossenschaft zu vereinigen und da für die Seefischer bereits die See-Berufsgenossenschaft vorhanden ist, die Seefischer der letzteren einzufügen. Bei dem Mangel an leistungsfähigen Unternehmern im Seefischergewerbe aber wird diese Organisationsart nicht Platz greifen können, es wird eine andere gefunden werden müssen. Ubrigens ist bereits früher einmal das sonst durchgeführte System bei unserer gewerblichen Unfallversicherung nicht innegehalten worden, nämlich bei der Errichtung von Versicherungsanstalten für die Pflanzgewerbe-Berufsgenossenschaften. Es würde demnach das Betreten eines anderen Weges zur Durchführung der Erweiterung der Unfallversicherung nicht befremden können. Außerdem kommt es ja doch auch weniger auf die Art der Organisation an, als auf die Errichtung des Gesetzes, das mit der Erweiterung verknüpft wird. Dieses aber wird sicherlich überall im Handwerg nicht minder wie im Seefischergewerbe beabsichtigt und seine Errichtung mit größter Freude begrüßt werden. Die Wünsche, die aus diesen Kreisen schon in früherer Zeit laut wurden, lassen darauf mit Sicherheit schließen.

Buda-Pest, 12. Juni. Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation genehmigte den Bericht des Referenten Herrn v. Walterskirchen mit einigen Abänderungen, nachdem die Verhandlung über den allgemeinen Teil auf Wunsch des Grafen Kalnoky in vertraulicher Sitzung behandelt worden war. Sodann wurde der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums ohne Debatte genehmigt und der Budgetauschuss „vollständig“ angenommen. — Im Heeresauschuss der ungarischen Delegation gab der Kriegsminister die Erklärung ab, dass eine Vernehmung der Offiziere des Friedensstandes nicht beabsichtigt sei, doch habe er gegen den Liebertritt von Referentoffizieren, denen er großes Vertrauen entgegenbringe, zum aktiven Heere nichts einzuwenden. — Im auswärtigen Ausschuss der ungarischen Delegation machte der Sekretär v. Szogyenyi die Mitteilung von der Anstellung von Rechtsanwältinnen bei den Konsulaten. Diefelbe sei bisher bei den Konsulaten in St. Petersburg, Moskau, Sofia und Barna durchgeführt worden. Ebendieselbe erklärte auch der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, auf Anfrage des Delegierten, er habe tatsächlich von Serbien eine Note erhalten, deren Inhalt den Mitteilungen der Blätter entspreche.

Paris, 11. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung nahm die Kammer mit 347 gegen 47 Stimmen ein Gesetz an, durch welches das Marsfeld von Militärstatus abgelöst wird, welcher dafür als Entschädigung ein Übungsfeld in Juvy angewiesen erhalten. Das Marsfeld geht dafür an den Staat über und die Hauptbauten der Ausstellung bleiben erhalten. Die hierdurch verursachten Kosten werden aus den von der Ausstellung her verfügbaren 10 Millionen Frs. bestritten. 6 1/2 Millionen Frs., die für Ausgaben vorgesehen waren, wurden nicht verwendet. Die Einnahmen übersteigen den Voranschlag um 3 1/2 Millionen Frs. — Der Unterhaushalt von 7 Mitgliedern, welchen der Budgetauschuss mit der Abfassung von Gegenvorschlägen zum Haushaltsentwurf v. J. 1891 betraut hatte, erstattete heute dem Vollausschuss Bericht.

Er stellt fest, dass sich der Ausgabebestand mit der Regierung über 60 Millionen überschreitet und weitere 25 Millionen Ersparnisse vorgeschlagen sind, wovon die Regierung bis jetzt nicht geistert. Der Voranschlag der Ausgaben ist herab auf 2547 auf 2162 Millionen Frs. erniedrigt. In dem auf 2040 1/2 Millionen veranschlagten Haushaltsplan treten an Aufwandsposten 5 und an Einnahmeposten 5 Millionen hinzu, so wie ein Reservefonds höherer Klassen im Betrag von 20 400 000 Frs. Es hat also zur Aufhebung des Haushalts noch etwa 60 Millionen Frs. erforderlich, welche der Unterhaushalt auf folgende Weise zu decken vermag: 18 Millionen durch einen Zuschlag von 10 Frs. auf die Aufwandsposten, 1 Million durch den Rückgang der Aufwandsposten um 4 Millionen, Erhöhung der Einnahmeposten um 1 1/2 Frs. (bis auf 170 Frs.) 20 Millionen. Außerdem weist der Unterhaushalt die Regierungsvorschläge bezüglich des Spiritus- und Eiszugabens

zurück, weil die Einnahmeposten von etwa 160 Millionen Frs., welche sich aus diesen Zuschlägen ergeben würden, nicht von gleichzeitigen anderen Einnahmeposten begleitet sind.

Die starke Schutzpolitik bringt die Kammer dazu, sich häufig durch zwei in derselben Sitzung gefasste Beschlüsse direkt zu widersprechen. Während sie in der Anfrage bezüglich der Umwandlung der ägyptischen Schuld das größte Interesse für Ägyptens Wohlergehen an den Tag legte, nahm sie einen Zoll auf die Relais an, welche zum großen Teil aus Ägypten nach Frankreich eingeführt wird. Vorgehen wurde für die Einführung eines Reiszolles geltend gemacht, dadurch befördere man die Einfuhr von Reis aus Cochinchina. Ein Antrag, den cochinchinesischen Reis vom Zoll auszunehmen, wurde dagegen abgelehnt. Ein ähnlicher Widerspruch findet sich in dem Beschlusse des Vollausschusses bezüglich der Zollermäßigung für einige tunesische Erzeugnisse. Weil die Schutzzölle der Wettbewerbung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Tunesiens fürchten, hätten sie am liebsten das Gesetz ganz abgelehnt. Da dies jedoch aus politischen Gründen nicht anging, zeigten sie sich tunesischer als die Tunesier selbst, fanden die Vorteile des Gesetzes ungenügend und verschoben die Änderung des Zolltarifs so lange, bis die Gegenseitigkeit in den Begünstigungsvertrag eingeführt werden kann. Dies ist aber nur in dem Falle möglich, wenn Tunesien mit Frankreich einen Zollverband schließt oder in letzteres Land einverleibt wird, und zu beiden ist die Zustimmung der Mächte erforderlich.

St. Genes fordert die Monarchisten im „Figaro“ auf, sich der Republik anzuschließen, dann würden sie auch ihre Ideen verwirklichen und zu Macht und Ansehen gelangen können. Sie hätten in letzter Zeit dreimal mit den Opportunisten zusammen die Radikalen geschlagen und sollten daher auf diesem Wege fortfahren. Dies sei besser, als zwischen dem Haß gegen die Regierung und der Unmöglichkeit, sie zu stützen, zu schwanken, Worte zu sprechen, die keine Bedeutung hätten, immer Ereignisse anzukündigen, die nie eintreten, und Siege zu versprechen, zu denen es nie käme. Die Monarchisten müßten das Interesse Frankreichs höher stellen, als das der Monarchie. — Ein Berichterstatter des „Matin“ will eine Unterredung mit einem einflussreichen italienischen Diplomaten gehabt haben. Derselbe wies darauf hin, daß Italien Frankreich zahlreiche Beweise des Entgegenkommens und der Sympathie gegeben habe, wie die Entsendung von Kriegsschiffen zur Begrüßung von Garmois nach Toulon und die Aufhebung der Differentialzölle. Italien habe somit alles getan, was es thun konnte und sehe nun entsprechenden Schritten von Seiten Frankreichs entgegen. Wenn es auch nicht möglich sei, bei der schwebelähmenden Mehrheit der Kammer zur Zeit einen neuen Handelsvertrag abzuschließen, so lasse sich doch im beiderseitigen Interesse leicht eine teilweise Ermäßigung der Zölle erreichen. Wenn Frankreich Italien Zollermäßigungen gewähren würde, so werde Dr. Crispi durch eine ähnliche Maßregel antworten. Italien könne es abwarten. Ein Volk von 30 Millionen Seelen gehe nicht an einer Kinderkrankheit zu Grunde. Die finanzielle Krise sei zum größten Teil schon beseitigt. Der „Matin“ bemerkt hierzu, wenn Italien es abwarten könne, so habe auch Frankreich keine Eile. — Der Senator Waze beabsichtigt, einen „Nationalen Bund für gegenseitige Hilfsleistung“ zu gründen. Er wird morgen in der Mairie des 6. Stadtbezirks den Zweck des Bundes und die Mittel, durch welche er denselben zu erreichen gedenkt, erläutern.

Paris, 12. Juni. Die französischen Wünsche bezüglich Ägyptens sind in der Dienstausschussung der Pariser Deputiertenkammer eines langen verhandelt worden. Aus den Reden der Abgeordneten, so wie namentlich aus den Ausschlüssen von Ministerlich gewinnt man im allgemeinen den Eindruck, daß Frankreich nicht gewillt ist, dauernd in dem Hintertreffen zu verharren, in welches es sich durch eigene Schuld vor Jahren am Nil hat drängen lassen, und daß es die wiederholten Erklärungen des Londoner Foreign Office, wonach England seine Truppen aus dem Nillande nach endgiltig hergestellter Ordnung und Sicherheit der dortigen Verhältnisse definitiv zurückziehen werde, buchstäblich nimmt. Gegen die Wichtigkeit dieses Standpunktes läßt sich formal nicht das mindeste einwenden, und daß in materieller Hinsicht keine neuen Schwierigkeiten zu den schon vorhandenen hinzutreten, ist eine Hauptfrage der Pariser Politiker. Um letzterer Erwägung willen hat das französische Kabinett schließlich auch zu der Konversion der ägyptischen Staatsschuld seine zeitweilig vorenthaltenen Einwilligung erteilt, indem es sich dabei von dem Gedanken leiten ließ, daß die durch Umwandlung der Staatsschuld zu ermäßigenden finanziellen Ersparnisse dazu beitragen sollen, England zur Erfüllung seiner bezüglich des Räumungzeitpunktes eingegangenen Verpflichtungen in den Stand zu setzen. Keinesfalls will der französische Minister des Auswärtigen, Hr. Ribot, die Möglichkeit gelten lassen, daß der Gesamtbetrag oder auch nur ein Teil der aus der Schuldumwandlung folgenden finanziellen Erleichterung Ägyptens indirekt zur Verlängerung der englischen Occupation des Nillandes verwendet werden könnte, ja nach Aussage des Ministers hält die Republik dafür, daß Ägypten schon jetzt durchaus in der Lage sei, der Anwesenheit britischer Truppen, in diesem Teile des ottomanischen Reiches“ entgegen zu treten. Den seitens des Hr. Ribot vorgebrachten Anschauungen wird in England wohl ebenfalls Widerspruch entgegengebracht werden. Insbesondere wird man bestreiten, daß von einer zeitlichen Begrenzung der englischen Occupationspolitik jemals die Rede gewesen sei, und sich nach wie vor die allein maßgebende Entscheidung der Frage vorbehalten, ob Ägypten der englischen Vormacht entlassen werden könne und wann. An diesem Punkte treffen die Anschauungen der westmächtl. Politiker unvermittelt gegen einander, und es ist unverkennbar, daß hier der Keim eines möglichen ernstlichen Konfliktes liegt, dessen Entfaltung freilich solange nicht zu befürchten steht, als die Weltlage nichts von ihrem jetzigen, friedlichen Charakter einbüßt. Denn daß England in eine Bewandigung der gegenwärtigen Occupation nur in dem Falle willigen dürfte, daß eine anderweitige, vollwertige Herrschaft für den Fortbestand der britischen Oberherrschaft am Nil geschaffen würde, ist unumwogen zu bezweifeln, je ungeheurer die Afrikaherrschaften jenseits des Kanals schon jetzt von der Herstellung eines ununterbrochen vom Kap bis zum Nildehla sich erstreckenden britischen Machtzweiges in Afrika reden und dabei Ansprüche erheben, die weit weniger begründet erscheinen, als der internationale Rechtstitel, kraft dessen England seine Hand auf Ägypten gelegt hat.

London, 10. Juni. (R. Z.) Die Verschleppung im Unterhause hat wieder solchen Umfang angenommen, daß das Schicksal der Hauptgegenstände fraglich erscheint, es sei denn, daß die Tagung bis in den Herbst ausgedehnt oder durch eine Winterpause getrennt werde oder daß nebenher ein anderes Mittel der Zeitgewinnung erdacht werde. Und letzteres ist nun erdacht worden, und zwar in der Überführung von unvollendeten Gesetzentwürfen aus einer Tagung in die andere. Amoch fallen alle Entwürfe mit Schluß der Session zu Boden und müssen in der folgenden Tagung neu eingebracht und verhandelt werden, während dem neuen Plane nach die Entwürfe dort, wo sie in der vorhergehenden Tagung standen, wieder aufgenommen werden dürften. Am nächsten Donnerstag wird auf einer konservativen Parteiversammlung dieser Plan vermutlich zur Erörterung gelangen.

12. Juni. In der heutigen Unterhausung erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob die gestrigen Mitteilungen eines hiesigen Abendblattes über eine erfolgte oder unmittelbar bevorstehende englisch-deutsche Vereinbarung über die englische und deutsche Einflusssphäre in Afrika im wesentlichen wahr seien, daß über diesen Punkt gegenwärtig keine Erklärung abgegeben werden könne. Er sei davon überzeugt, daß Lord Salisbury an seinen bekannten Erklärungen festhalten werde; etwas weiteres vermöge auch er nicht zu sagen. — In der heutigen Versammlung der konservativen Partei wies Lord Salisbury auf die dringende Rohwendigkeit hin, der von der Opposition verfolgten Verschleppungspolitik entgegenzutreten, und schlug zu diesem Zwecke eine Abänderung der Geschäftsordnung des Unterhauses dahin vor, daß die Gesetzesvorlagen, die das Stadium der Beratung in dem Komitee des Unterhauses erreicht haben, nötigenfalls bis zur nächsten Tagung zur Berichterstattung zurückgestellt werden können. Lord Salisbury bemerkte gleichzeitig, die Regierung sei entschlossen, auf die Gesetzesvorlagen über den Jethons sowie über den Nilstand von Länderen in Irland und über die Entschädigung der Wirte, denen die Lizenzen entzogen worden sind, nicht zu verzichten. Die Versammlung war mit den Vorschlägen Lord Salisburys im allgemeinen nicht einverstanden und sprach sich mehr für eine Herabsetzung aus. Dem Vernehmen nach wird die Regierung

die Angelegenheit in erneute Erwägung ziehen. — Stanley wurde gestern zum Ehrenbürger von Edinburgh ernannt. Er reiste sodann nach Glasgow, wo er abends bei einem Mahle des dortigen Zweiges der schottischen geographischen Gesellschaft eine Rede über das afrikanische Thema hielt. Er sagte, die Kritikfrage könnte nach dem Prinzip von Geben und Nehmen leicht gelöst werden, insbesondere zwischen zwei Nationen, welche angeblich eine so reine und feste Liebe für einander hegen. Die Wildnis in Afrika wäre nicht eines Schusses oder nicht eines zornigen Wortwechsels zwischen Engländern und Deutschen wert. Heute sei Afrika eine Wildnis; was es morgen sein werde, wäre etwas anderes. Man müsse lächeln, ehe man ernte. Wenn die Diplomatie die Ansprüche Englands und Deutschlands geregelt habe, werde er Aufschüsse über die Vorteile und Nachteile Afrikas machen. Jetzt könne er es nicht, weil es morgen in Berlin veröffentlicht werden würde, worunter England leiden könnte.

Belgrad, 10. Juni. (S. G.) Die Nachrichten von einem Wahlsirkular des radikalen Parteiführers Paschic, in welchem den Wählern die Verobliegenung der demaligen Hinfalls für die Staatsschuld auf nahezu die Hälfte in Aussicht gestellt worden wäre, hat in Belgrad überall sehr peinlich berührt. Es wird berichtet, daß eine Ministerkonferenz sich mit diesem Gegenstande befaßt und die Mittel erwoogen habe, durch welche der Kredit und das Ansehen Serbiens gegen solche Angriffe geschützt werden könnten. Das Vorhandensein eines derartigen Sirkulars wurde bereits amtlich in Kreide gesetzt und damit werden alle daran geknüpften Folgerungen von selbst hinfällig; es sei aber auch ausdrücklich festgesetzt, daß jene Mährmacht nicht im mindesten den Kursstand der serbischen Papiere zu mindern vermöge, der gegenwärtig eine seit langer Zeit nicht erreichte Höhe behauptet. Die Radikalen haben sowohl in der Presse, wie noch mehr in der Skupstschina niemals erzwungen, den Schuldenstand Serbiens zwar zu besänftigen, aber auch loyal anerkannt, daß die übernommenen Verpflichtungen durchgeführt und daß, wenn schon Erleichterungen des Budgets unerlässlich scheinen, diese durch innere Ersparungen erzielt werden müssen. Auf diesem letzteren Wege hat die radikale Partei schon manche Schritte gemacht, aber niemand ist auch nur der Gedanke an eine ungezügliche Zinsreduktion, die den Staatbankrott bedeuten würde, gekommen. Es wäre auch sinnlos, zu glauben, daß solches in einem Augenblicke geplant wird, wo die Stadt Belgrad eine Anleihe aufnehmen will, für den Bau der geplanten Amokthalbahn Kapitalisten gewonnen werden sollen und das Land über kurz oder lang Beträge wegen Waffenlieferungen abzuschießen haben wird. Nicht einmal der Gedanke an eine Konversion, durch welche das Budget um einige Millionen erleichtert werden könnte, steht jetzt im Vordergrund, so naheliegend er auch angesichts des hohen Kursstandes der serbischen Papiere wäre. Eine Konversion wird sich jederzeit schon darum dringend empfehlen, weil die serbischen Anleihen auf kurze Frist abgeschlossen sind, z. B. die Eisenbahnanleihe auf 40 Jahre, und eine Konversion die zumindest eine wohlthätige Wirkung haben wird, durch Verringerung der jährlichen Tilgungsquote das Budget zu entlasten. Inzwischen ist von solchen weitgehenden Plänen jetzt nicht die Rede; erst wenn die Neuwahlen zu Gunsten der Radikalen entschieden werden, dürfte Serbien dem Beispiele fast aller Staaten folgen und seine, unter ungünstigeren Verhältnissen abgeschlossenen Anleihen dem gegenwärtigen Stande des Geldmarktes entsprechend umgestalten. Voraussetzung hierfür ist Befreiung der serbischen Papiere seitens des Publikums, also Vertrauen zu Serbien und schon dieser ein Umstand kann dafür bürgen, daß die serbischen Radikalen, welche auch mit der Zukunft rechnen, nichts thun werden, um dieses Vertrauen zu erschüttern.

Von der serbischen Presse bestritten bisher nur der freiwillig gouvernementale „Karobny dnevnik“ die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, indem er sich äußert, aus demselben spreche geringes Vertrauen zur Regierung. Das Blatt glaubt, daß, ungeachtet der gegenseitigen Versicherung des Grafen Kalnoky, die Nichtstimmung Österreich-Ungarns gegen Serbien durch die wiedererwachte Freundschaft für Rußland verursacht sei, was mit der heutigen österreichisch-ungarischen Politik übereinstimme, die slavischen Völker unter einander zu verbinden. Bezüglich der Rekrutierungen wegen der Haltung der Presse sagt der „Karobny dnevnik“, die serbische Presse

habe ich wohl die Worte geäußert, es sei nun alles für ihn vorbei und es bleibe ihm nur die Kugel“.

Walberg wollte hierauf Regina verlassen, wandte sich aber noch einmal um.

Regina! Angst und Notgefühle für den Uckel führten dich in meine Arme — Du bist jetzt wieder froh und heiter. — Die Erinnerung an das Vergangene wird aus Deinem Gedächtnis schwinden. Doch zur Weihe dieser Stunde, in der Du mir den Himmel gabst und wieder nahmst, laß mich Deine Stirn berühren.“

Und er küßte das zitternde Mädchen auf die Stirn und ging zur Parkthür hinaus.

Sie folgte ihm noch mit ihren Augen, bis seine Gestalt verschwunden war, dann sank sie auf die Bank und beugte ihr Haupt.

Was war in so kurzer, schnell dahin gegangener Zeit geschehen? — Sie konnte ja nicht mehr träumen, — sie fühlte, es war ja zum Bewußtsein gekommen! Was! hatte sie zu erdnen, weil sie ihre Arme um seinen Hals geschlungen, weil sich ihre Blicke fest in die seinen gesenkt? —

Wehe, nicht nur zu erdnen hatte sie, sie hatte auch noch eine schwere Schuld auf sich geladen.

Der Uckel war nicht allein mehr der Bruder ihrer Mutter — er war das Ideal ihrer Träume, er war der einzige Mann auf Erden, den sie lieben konnte! Und er hatte ihre Liebe erkannt und trennte sich von ihr, mußte sich von ihr trennen. Hatte sie nicht noch im letzten Briefe an Lother ihn ihrer Treue versichert?

Regina beugte ihr Haupt tiefer und tiefer, ein unlagbarer Schmerz prägte sich in ihrem Gesicht aus. —

Festen Schrittes war Walberg durch die Parkthür geschritten, mit ruhiger Stimme hatte er in seinem Comptoir einige Anordnungen getroffen, dann hatte er sich in sein Zimmer zurückgezogen und dieses hinter sich verschlossen.

Jetzt stand der Mann mit dem Gesicht von Granit in tiefem Sinnen an einem Fenster, die Arme verschränkt, das Auge in die Ferne schweifend.

Doch diese Stellung ist nicht von Dauer.

Hastig geht er zu einem Schrank, zieht an einem Ringe, die Thür springt auf und enthüllt ein lebensgroßes Frauenporträt: ein schönes halbes Weib mit einem Engelsantlitze. Die Augen bliden lachend in die Welt hinein, die Wangen sind von zartem Purpur angehaucht, die Lippen korallenrot. Alles ist Ebenmaß an ihr.

Aber was ist die Ursache, daß Walberg mit Hohnlachen vor dem Bilde steht, daß er die geballte Faust darnach ausstreckt, als wolle er es vernichten?

Die Faust sinkt ihm nieder und tiefe Trauer lagert sich auf seiner Stirn.

Er schließt die Thür, das Bild ist verschwunden und wie gebrochen sinkt er auf einen Sessel nieder. Die Bilder der Vergangenheit ziehen an seinem geistigen Auge vorüber.

Er ist ein junger Anfänger, das Glück begünstigt ihn; sein Wohlstand steigt und er kann dem Triebe, anderen wehzuthun, Genüge leisten. Ein Mann hat sein Vertrauen gewonnen; er hält ihn für seinen Freund und nimmt ihn als Sozia in sein Geschäft. Jetzt naht eine Zeit der höchsten Sonne und des tiefsten — Elends. Der Mann, der nicht Vater, nicht Mutter, nicht Geschwister gekannt, der nie zuvor einem

Weibe das Heiligste seines Herzens erschlossen hat, der liebt mit der ganzen Macht einer reinen, unentweichten Seele. Welcher Sterbliche kann glücklicher sein als er! Heilige, innige Liebe bindet ihn an ein schönes Weib, und ein treuer, wahrer Freund steht ihm zur Seite. Da, eines Tages ist sein Freund verschwunden, nicht nur mit geraubtem Golde, sondern auch mit ihr, die sein größter Reichtum, sein alles war!

Welch trauriger Trost ist es für ihn, den im innersten Kern Getroffenen, daß der Betrüder die Treulohe schon nach kurzer Zeit verläßt, ja, sie der Armut preisgegeben und daß diesen selbst, wie er heute erfährt, die rächende Nemesis ereilt hat. Das Bild ist ihm ein Mahner gewesen, wenn eine Stimme ihm zugunsten schien: „Komme zu mir, bei ihm findest Du alles wieder, was Du verlierst.“ Immer hat ihn das Bild vor neuen Täuschungen bewahrt; aber jetzt sträubt sich sein Herz, dem Warner Gehör zu geben. In seinem Innern ist allmählich erst in matten Umriszen, dann klar und schon ein helles Bild aufzugesangen, das ihn mit zäherer Gewalt befangen hält. Er hatte sich nicht verheiratet, daß er Regina liebt, daß er sie schon von dem Augenblick an in sein Herz geschlossen, als sie mit edlem Mädchenstolz sich gegen seine Anklagen verteidigte. Er hatte sie seit jener Zeit beobachtet und gehütet wie ein Gärtner seine Lieblingsblume, und mehr und mehr erkannte er, daß sie ein echtes Weib an Leib und Seele, wie ihm zur Gefährtin geschaffen. Und doch durfte er sich ihrem Gesichte nicht hingeben, Regina liebte einen andern, einen Jugendfreund, den ihm Hans als einen ihrer würdigen jungen Mann geschildert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausgrabungen in Troja. Dr. Heinrich Schliemann richtet unter 3 d. Mits von Troja aus die „Neue Freie Presse“ eine Fußschrift, in der er über den Stand und die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten berichtet. Es heißt darin u. a.: Ich habe die am 1. November v. J. wieder angefangenen, des Winters wegen Mitte Dezember unterbrochenen Ausgrabungen in Troja, unter Mitwirkung des Herrn Dr. Dörpfeld, Ende Februar fortgesetzt und hatte es mir diesmal vor allem zur Aufgabe gestellt, den Verlauf der drei Thorsstrassen in der Unterstadt aufzudecken und fälschlich und weislich von der Bergmasse so viel als möglich von letzterer aus Licht zu bringen. Es liegen hier aber gewaltige Schwierigkeiten vor; die Schuttmassen haben eine Tiefe von mehr als 16 m.; obgleich ich seit Anfang März den Schutt mit zwei, seit Anfang Mai sogar mit drei Eisenbahnen fortschaffe und fortwährend etwa 70 Arbeiter beschäftige, so habe ich doch noch auf seiner Stelle den Urboden erreicht. Dessenungeachtet und obwohl ich jetzt außerhalb der großen Ringmauer der zweiten, der in einer furchtbaren Katastrophe untergegangenen Stadt arbeite, so sind doch diese Ausgrabungen von höchstem Interesse für die Wissenschaft, denn die Wämer hatten in der Mitte der Akropolis die Hausmauern der früheren oberen Schichten zerstört, um ein Plateau herzustellen, während hier, näher bei der Burgmauer der römischen Stadt, die Hausmauern durchschnittlich etwa 1 m hoch mit ihren Fundamenten erhalten sind. Diefelben zeigen uns vier Anstiehlungen, die hier seit dem Untergange der fünften prähistorischen Stadt im Laufe der Jahrhunderte aufeinander gefolgt sind. Bei weitem die großartigste derselben ist die römische,

können nicht umhin, gegenüber den Annahmen der österreichisch-ungarischen Presse mit den gleichen Waffen zu kämpfen. Das Blatt schließt, indem es die Überzeugung Ausdruck giebt, es sei nicht Serbien schuld, wenn die Beziehungen zu Österreich-Ungarn nicht derartige seien, wie es in Wien gewünscht werde. Graf Kalnoky möge überzeugt sein, Serbien werde sich bemühen, mit allen Nachbarn, auch mit Österreich-Ungarn, gute Beziehungen zu pflegen.

Bukarest, 10. Juni. Dem Märchen von einem angeblichen Wiberbrüche Rußlands gegen die Rede, welche Dr. Carp in der Kammer anlässlich der Debatte über den Kredit für die Befestigungen gehalten hat, ist keine lange Lebensdauer beizulegen gewesen; die „Pol. Corr.“ war in der Lage, die völlige Glaubwürdigkeit dieses Gerüchtes festzustellen, und bald darauf hat die „Agence Roumaine“ die Verwunderung der leitenden Kreise Ausdruck gegeben, daß diese durch ein unbedeutendes Bukarester Blatt in die Welt gesetzte Nachricht von ernsthaften auswärtigen Blättern unteilbar wiedergegeben wurde, ohne daß dieselben durch die innere Unwahrscheinlichkeit eines derartigen Schrittes stutzig geworden wären. Es ist dabei ganz übersehen worden, daß es gegen allen diplomatischen Brauch verstoßen würde, wenn man eine fremde Regierung für Worte zur Rechenschaft zöge, die ein Abgeordneter in voller Freiheit der Rede oder der Kritik gesprochen hat. Dies wäre in dem vorliegenden Falle um so weniger am Platze gewesen, als die Regierung Sorge getragen hat, den rein und ausschließlich defensiven Charakter der Befestigungen hervorzuheben und zu betonen, daß die Rede des Hrn. Carp einer nur persönlichen Anschauung Ausdruck gab. — In den wichtigeren Arbeiten der Kammer in der letzten Zeit gehörte die Verhandlung und Annahme eines Kredits von 23 000 000 Franc für Straßenbauten. Diese Summe reicht wohl nicht hin, um das Straßennetz zu vervollständigen, aber sie wird wohl gestatten, bezüglich der Erweiterung des Verkehrs, der Schaffung neuer Abzweigungen, der Verbesserung und Ausdehnung der Handelsbeziehungen einen wichtigen Schritt nach vornwärts zu thun. Es war der konservativen Regierung gegönnt, auch auf diesem Gebiete einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen, und das Land dürfte ihr dafür um so mehr seinen Dank bezeugen, als sie es durch die Sorgfalt und die Gewissenhaftigkeit bei der Verwaltung der öffentlichen Gelder ermöglicht hat, eine verhältnismäßig beträchtliche Summe der Aufwahrung von Arbeiten zuzuwenden, welche für das Land nutzbringend sein müssen.

Deutsche evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach.

Eisenach, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz erörterten der geh. Oberkirchenrat D. Hansen aus Eisenach und der geh. Regierungsrat Dr. Kuhn aus Weimar Bericht über die Frage: „Auf welche Weise kann sich die Kirche mit ihren Organen am zweckmäßigsten an der Besserung für die Strafgefangenen beteiligen?“

Nach eingehender Beratung wurden die von den beiden Berichterstattern angeführten, in einigen Punkten auf Anträge der Konferenzmitglieder Hr. D. Wilmann, Oberkonsistorialrat Pader, Generalsekretär des Reichsausschusses, Oberkonsistorialrat Schmidt und Prälat D. Pöhlke abgelesenen Theile angenommen. Der folgende Bescheid lautet wie folgt:

Den hohen Kirchenregierungen wird empfohlen, in betreff der kirchlichen Fürsorge für die Strafgefangenen den nachstehenden Grundsätzen auf geeignete Weise Vorforschung zu verschaffen:

1) Die Geistlichen der Strafanstalten, welche hinsichtlich des geistlichen kirchlichen Organismus einzutreten sind, sollen erfahren, tüchtige Männer sein. Es ist ihnen, wenn irgend möglich, in der Anstalt oder in der unmittelbaren Nähe derselben eine auskömmliche Dienstwohnung zu gewähren. Ihr Dienstverhältnis ist hinsichtlich gut zu gestalten, wozu die Unterstützung von Dienstverhältnissen. Bei größeren Anstalten ist dafür zu sorgen, daß eine ausreichende Zahl von Geistlichen vorhanden sei.

2) Jeder Gefangene ist kurz nach der Einlieferung dem kirchlichen Geistlichen vorzuführen, damit er über die geistliche, Seelsorge und äußere Verhältnisse sich unterrichten und das Erforderliche in ein Tagebuch eintrage, in welchem später besondere Vorlesungen hinsichtlich der einzelnen Gefangenen zu verzeichnen sind.

3) Nach der Verurteilung ist der Gefangene dem Geistlichen zu einer Schulunterrichtung vorzuführen. Der Anhaltsgesetzliche hat seine seelsorgeartige Fürsorge vor allem auch den jugendlichen, von den in reiferem Alter befindlichen Gefangenen zu trennen und den erdbekanntesten Gefangenen zuzuwenden, und zwar namentlich so lange die von Seiten der Kirche für besonders empfehlenswert erachtete Einzelhaft noch nicht durchgeführt ist.

4) Im weitesten Maße zu legen, daß der Anhaltsgesetzliche den Religionsunterricht selbst erteile, bezüglich übernehme. Die Pflege des religiösen Geistes ist als ihr wichtig anzusehen.

5) Der Anhaltsgesetzliche hat den Vollenbruch nicht von dem verfallenen Wunsch der einzelnen Gefangenen abhängig zu machen.

6) Der Anhaltsgesetzliche ist geneigtlich zu prüfen über alle wesentliche die rechtliche Seite der Strafbefreiung betreffenden Fragen, so z. B. über die Befreiung von einem Strafgesetze in der ersten, über die Befreiung von Einzelhaft, wo solche nicht überhaupt verweigert ist, und über Befreiung von Strafbaustrafen. Auch über verlässliche Entlassung und ihre Begünstigung ist der Anhaltsgesetzliche zu hören.

7) Der Anhaltsgesetzliche hat, abgesehen von Fällen, wo nur eine längere Strafbaustrafe zu verhängen ist, von dem Briefwechsel der Gefangenen Kenntnis zu erhalten.

8) Die Befreiung der nötigen Anzahl von Büchern und Gesangbüchern hat der Anhaltsgesetzliche Sorge zu tragen. Die Gefangenenbibliothek ist derselben zu unterstellen. Die Bücher sind möglichst für zu stellen, daß die Gefangenen in dieselben lesen, was sie als Seelzuger erfahren haben, der Anhaltsgesetzliche nach § 139 des Strafgesetzbuchs nicht unterliegen. Hat der Anhaltsgesetzliche des Reichsausschusses auch die Kirche im Interesse der Seelsorge das größte Gewicht legen.

9) Es ist dringendes Bedürfnis, daß die Seelsorge an solchen Strafanstalten und Gerichtsgefängnissen geordnet werde, die keine ein Anhaltsgesetzliche im Hauptamt nicht ausgeübt ist.

10) Die Kirche wird ihre Wirksamkeit an den Strafanstalten nur dann in ganz befriedigender Weise ausüben können, wenn die Aufsicht der Gefangenen stütz und tüchtig geführte Verhältnisse sind — sei es in bezüglich geordneten Strafanstalten, sei es in dazu eingesetzten besonderen Anstalten — benutzend vorgebildet sind.

11) Die Gefangenen sind anzuhalten, die Anhaltsgesetzlichen in Bezug auf die Seelsorgebereitschaft bereitwillig zu unterstützen, der hilfsbedürftigen Familien von Gefangenen sorgfältig zu unterstützen und namentlich die Direktion der Strafanstalt oder dem Anhaltsgesetzlichen die von diesen erforderte oder die von ihnen nach ihrer Dienststellung angelegentlich zu erteilende Auskunft über die Persönlichkeit und die Verhältnisse der einzelnen Strafgefangenen sorgfältig und pünktlich zu geben.

12) Es empfiehlt sich, Überberdieht der Gefangenen auf Wunsch der letzteren den Angehörigen zum Besuche der Strafanstalt oder der Anhaltsgesetzlichen Familien anzuhängen.

13) Es empfiehlt sich, begünstigte Kirchdiener zu ernennen, an der Unterhaltung der hilfsbedürftigen Familien der Gefangenen sich durch Vermittlung zu beteiligen.

14) In allen Anstalten mit eigenen Anhaltsgesetzlichen haben regelmäßige besondere Visitationen stattzufinden, während die Seelsorge in anderen Anstalten in sonst geeigneter Weise zu übernehmen ist.

Die Eisenacher Kirchenkonferenz hat heute ihre Verhandlungen zum Abschluß gebracht mit der Ablegung geschäftlicher Protokolle und einer Beschlüsse der Berichterstatter über eine den kirchlichen Berichtenden Beschlüssen der Verhandlungen des Hrn. nach den 4 Beschlüssen. Derselbe soll mit der Einleitung in Beziehung stehen und für die Hauptstadt während der Beschlüsse in seinem Abschnitte gedruckt werden. Die Beschlüsse der Kirchenkonferenz sind nicht in Anhalt gedruckt worden. Die Beratung über eine zweite Reihe von Beschlüssen ist erst nach 2 Jahren stattfinden. Mitgeteilt wurde, daß der Entwurf zu einem Beschlusse für das Ministerium nach dem Beschlusse ist und nächster Tage in Beschlüsse von G. Reimer in Berlin ausgegeben wird.

Kolonialpolitisches.

Über Aufstellungen des deutschen Reichskommissars, Major Wilmann, über Stanley wird dem „Neuerlichen Bureau“ aus Köln vom 10. d. Mts. folgendes gemeldet: Major Wilmann trug sein Ersuchen darüber vor, daß Stanley, der sich ihm gegenüber stets als ein Kolonialpolitiker in seinen Anschauungen bezeugt habe, jetzt so nachdrücklich die britische Annexion des Gebietes in Afrika bekämpft. Wilmann sei der Meinung, daß Großbritannien und Deutschland es nicht nötig hätten, über Ostafrika in Streit zu geraten, weil daselbst soviel Raum für beide vorhanden sei, und daß beide Nationen die Grenzen ihrer Einflusssphären ohne Schwierigkeit regeln könnten. In Bezug auf Dr. Emin bemerkte Wilmann, daß, sobald er diesen sah, er überzeugt war, daß derselbe Afrika niemals verlassen würde.

Dresdner Nachrichten vom 13. Juni.

Im Laufe des heutigen Vormittags trafen je ein Kommandement des Großherzogs heiliger Dragonerregiments (Gardebataillon) Nr. 23 und des Großherzogl. heiliger Dragonerregiments (Reitbataillon) Nr. 24 in Dresden ein und wurden in der Altstadt einquartiert. — Diese Kommandos, welche am 12. d. Mts. in Tharand untergebracht waren, gehen am 15. Juni früh nach Hartau und von dort am 16. nach Bautzen weiter.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr: 1) 2. Sonate für Orgel (op. 70, 1. Satz, 1. M.) von Carl Bernmann. 2) „Wenn ein harter Gemütspeiner keinen Platz bedarf“, schätzbare Motette (op. 109, Nr. 2) der für Hamburg geschriebenen doppelstimmigen Festsprüche von Joh. Brahms. 3) „Jerusalem, Jerusalem, der du tötest die Propheten und steinest die, die dir gesendet sind“, Recitativ und Arie aus „Lias“ von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Hrn. Curt Sommer, Opernsänger in Köln am Rhein.

4) „Doch der Herr, er leidet die Fremden recht“, Arie für Sopran von Mendelssohn, gesungen von Fr. Marie Weckend. 5) „Der, unser Vater Gott“, schätzbare Motette (op. 72, Nr. 3, 1. M.) von Georg Biering.

Von der Kaiserl. Oberpostdirektion Dresden wird mitgeteilt: Die Bewohner der Orte Cotta, Trachenberg (Cochlen) und Grana (Bezirk Dresden), in welchen seit längerer oder kürzerer Zeit Postanstalten eingerichtet sind, haben sich kürzlich darüber zu beschließen, daß Briefe aus Dresden nur mit 5 Pf., der Gebühr für Briefe an Einwohner in Orts- und Landpostbezirk des Aufgabepostorts, frankiert werden, was zur Folge hat, daß für einen derartigen ungenügend frankierten Brief außer dem Erlösungsporto von 5 Pf. noch das Zuschlagsporto von 10 Pf. — zusammen 15 Pf. — vom Empfänger des Briefes nachzahlen ist. Im Interesse der Beteiligten wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß, sobald ein Ort in die Reihe der Postorte tritt, mit einem Posthabe oder mit einer Postagentur versehen wird, im Bereiche desselben mit anderen Orten, welche nicht zum Postbezirk der neuen Postanstalt gehören, das gewöhnliche Verkehrsporto zur Anwendung kommt. Briefe nach Cotta, Trachenberg und Grana sind daher mit 10 Pf. zu frankieren. Wenn im Verkehr zwischen Dresden und den Vororten Pleißwitz, Plauen, Ströben u. s. w. für den frankierten Einschlag gewöhnlichen Briefes nur die Gebühr für Ortsbriefe von 5 Pf. erhoben wird, so beruht dies darauf, daß diese Einschläge noch aus früherer Zeit herrühren und zu Gunsten des Publikums beibehalten worden ist.

Aus dem Polizeibericht. Ein Portemonnaie mit 42 M. und einigen Pfennigen, sowie eine Bleischieber mit goldenem Schlüssel ist vom Führer der Drochke Nr. 2, Gehl. Richter, Heinrich, gefunden und heute an die Kaiserl. Polizeidirektion abgeliefert worden.

Die 18. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wurde am 12. Juni abends von 7 Uhr an unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Oberbürgermeister Dr. Stübgen und Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Stübgen, wie mehrere Stadträte abgehalten. Die Tagesordnung hatte nur 7 Punkte aufzuweisen. Der erste derselben bezog sich auf einige baupolizeiliche Maßnahmen, bezüglich deren der Rechtsanwältler sich im ganzen zustimmend, doch in einigen Punkten von dem vorgelegten Entwurf abweichend durch seinen Berichterstatter Stadtr. Müller aussprach. Es wurde auch demgemäß beschlossen, daß der indessen eingetragene Antrag des Stadtr. Anders I. angenommen, den Straßenschilder für die Dachhäuser von Manufakturwerken anstatt auf 55 Grad auf 65 Grad festzusetzen und für die Nordseite der Schindler Straße und beide Seiten der Lohlewer Straße einen Abstand der Häuser in Breite von 8 m anstatt von 10 m vorzuschreiben. — Eine Veränderung in den Einrichtungen der 18., 6. und 12. Bezirksämter wurde nach Bericht des Stadtr. Wochens einstimmig gutgeheißen. Ebenso wurde die Einrichtung von Räumen in einem Hause der Bürgerstraße (Vorstadt Neudorf) zu Zweck der 8. Bezirksämter beschlossen. — Zur Durchführung des zweiten Bandes der vom Ratsherrn Dr. Richter geschriebenen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden wurde ein Verordnungsheft von 3800 M. zu Lehen von Posten 50 des diesjährigen Haushaltsplans bemittelt. — Dem wurde mit Rücksicht darauf, daß seit Ablegung der letzten Vorlage gleichen Inhaltes vor zwei Jahren das Sechsenhunderttausend wesentlich erweitert worden sei, zur Aufschaffung eines Schluß- und Verordnungsheftes eine Summe von 110 M. auf abgenommenes Konto bemittelt. — Eine eingehende Aussprache behandelte die vom Rate nach langen Beratungen (seit dem 7. Dezember 1888) an das Stadtverordnetenamt gebrachten Beschlüsse und Pläne für den Bau des Reichshäuser Realgymnasiums. Man war geneigt, im großen und ganzen die Summe von nahezu einer Million Mark für diesen Bau zu verwenden; doch fand man, daß der Plan allzusehr eine Kopie desjenigen für das Berliner Gymnasium sei und sprach die Hoffnung aus, daß ein anderer Techniker einen selbständigeren Entwurf ohne Überschreitung der bewilligten Mittel vorgelegen werde. Eine von Besondere der Realist eingegangene Bitte um Beschleunigung des Baues wurde als durch diese Beschlüsse, die den Bau durchaus nicht aufhalten, erledigt erklärt. — Es schloß sich eine öffentliche Sitzung an.

In allen Großstädten giebt es bekanntlich eine Menge Wohnungen, in die jahraus jahrein kaum ein Sonnenstrahl dringt. Die Bewohner derselben leben zumeist in den düstersten Verhältnissen, ihre Kinder sind bleich, kläglich, schwächlich, fränklich. Auch unsere Vaterstadt ist von solchen Wohnungen nicht frei. Um nun jene Kinder möglichst einem lebenslänglichen Erquickung zu entreißen oder sie vielmehr gar unter Gottes gnädigem Beschutze vor einem frühen Tode zu bewahren, findet seit 1879 der Gemeinnützige Verein alljährlich eine Anzahl solcher Kinder während der Dresdner Schulferien, die in diesem Jahre am 19. Juli beginnt, zu ihrer Kräftigung und Stärkung aufs Land. Zumeist geschieht dies in den sogenannten „Ferienkolonien“ unter der Leitung von Lehrern oder Lehrerinnen, doch hatte alljährlich der Ausschuss auch die Freude, eine Anzahl dieser Kinder unentgeltlich bei wohlthätigen Familien auf dem Lande unterbringen zu können. Solche Kinder bedürfen nicht etwa besonderer Pflege, für sie ist nur eine einfache, kräftigende Kost und

Reihe von Jahrstunden existiert haben muß. Außer der älteren Festungsmauer b und der jüngeren c hat Hrn. Dr. Dörpfelds Scharfsinn nämlich noch eine gar viel ältere Ringmauer der zweiten Stadt an Licht gebracht, die ebenso wie ihre Türme stark geböigt und wohl erhalten ist; auch hier bestand der Oberbau aus Holzriegeln. Ebenso konstatierten wir in den Hausmauern der zweiten Stadt dreifache Umbauten. Die in einer gewaltigen Katastrophe untergegangene Burg des dritten und letzten Umbaus hatte nur sechs oder sieben große Gebäude, welche alle parallel und von Südost nach Nordwest gerichtet sind. Die 0,85 bis 1,45 m hohen Hausmauern waren mit Paraphaden versehen und befanden nur unten mit Lehm verbundenen Steinen, oben aus Lehmziegel. Das größte Gebäude (A auf Plan VII in meinem Troja) hat einen Saal von 20 m Länge und 10 m Breite; die übrigen Häuser sind zwar etwas kleiner, jedoch können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß eine mit so stattlichen Gebäuden geschmückte Burg eine verhältnismäßig große Unterstadt haben mußte. Wir sind schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, die Fundamente der Gebäude der beiden älteren Epochen ans Licht zu bringen, um den Plan derselben machen zu können. Alle hatten gleiche Bauart, wie die Wälle der zwischen den Hausmauern und vor den Festungsmauern liegenden Bruchstücke von verbrannten Holzriegeln bezeugen. In der ersten Epoche der zweiten Stadt finden wir noch eine glänzend monochrome schwarze Topfware, die jener der ersten Stadt auffallend ähnlich sieht und sich erst nach und nach zu den Terrakotten ausgebildet hat, wie sie in der dritten Periode der zweiten Stadt vorkommen. An der Süd- und Ostseite haben wir die Burgmauer

viel Bewegung in freier, harkender Luft nötig. Für dieses Jahr liegt ein bezüglicher Anzeiger bereits von einigen Familien vor, weitere Anzeiger würden gern von Hrn. Dr. Riß, Schmalz, Pragerstraße 36, entgegen genommen werden.

Der alte Dresdner Tierzuchtverein hielt gestern, Donnerstag, abends von 6 bis 7 1/2 Uhr seine 52. ordentliche Generalversammlung ab, und schloß dieselbe mit dem Beschlusse, die 1888/89. Jahresrechnung vor dem nunmehr einsetzenden dreimonatlichen Sitzungsferien beantragen zu lassen. Den Bericht führte Hr. Kommissionsrat Gmeiner-Bender, als Protokollführer führte Hr. Generalsekretär Schäfer. Der erstere konstatierte die legale Einberufung und berichtete über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Geschäftsjahre. Es sind 1889 rund 4000 Schriftstücke zu Ein- und Ausgange bei der Registratur gelangt. Der Kadrobestand betrug in 23 500 Exemplaren (4000 mehr als 1888) Arbeitung. Anzeigen über veräußerte Tierqualitäten wurden 450 (gegen 500 im Vorjahre) erteilt und darauf bezüglich 120 Strafanträge gestellt, von denen viele Berücksichtigung gefunden haben. Dem Hof für herrenlose Tiere wurden 302 Hunde (35 mehr als 1888), außerdem verschiedene andere Tiere zugeführt. Zur Fütterung der Hängel gelangten im Winter 1888/89 7 Zentner Futter zur Ausbreitung. Durch die beim Verein bestehenden Fütterungsstationen (Helms- und Saccarostationen) konnten 12 gute Pferde- und Hundewärter reichlich bedacht werden. Über den Verkauf und Erfolg des im Jahre 1889 abgehaltenen internationalen Tierzuchtkongresses gelangte ausgelegter Bericht zu Gehör. Der von Hrn. Dr. Fröhlicher erhaltene Kassensbericht wies 12 275 M. Einnahmen, 12 178 M. Ausgaben und einen Kassensaldo von 97,61 M. nach. Der Verwaltung wurde Entlastung ausgesprochen. Die statutenmäßig ausstehenden Ausschüsse der Herren Renier, Leuthold und Prof. Dr. Bernhart wurden durch denselben wiedergewählt. In der anschließenden Monatsberatsung wurden an das Königl. Ministerium des Innern eingegabene Gesuche, betreffend Einführung einer Katzensteuer, zur Beilegung gebracht. Die Beilegung erklärte sich mit den Fassungen der Eingaben einverstanden.

Aus Anhalt des 9. d. Mts. zu teil gewordenen Bescheid E. Majestät des Königs hat die Buffalo-Bills Wild-Beut-Compagny der hiesigen Kammerklasse den Betrag von 300 M. überwiehen.

Buffalo Bills Wild-Beut wird am nächsten Sonntag, als dem letzten Tage des hiesigen Aufenthalts, zwei Vorstellungen geben, und zwar soll die erste um 2 Uhr, die zweite um 8 Uhr nachmittags stattfinden. — Trotz der anhaltenden Regenwetter sind übrigens die gestrige Vorstellung von etwa 4000 Personen besucht.

Die neuerdings in eigener Wettbewerb eingegangenen vier Entwürfe zum Bau der Trinitatiskirche werden nächsten Sonntag von Seiten des Gottesdienstes ab bis nachmittags 4 1/2 Uhr nachmals im Prüfungsaale der 9. Bürgerstraße (Dietrichstraße 62, III.) zu jedermanns Ansicht ausgestellt sein.

Auf „Berg Opyin“ wird am 15. d. Mts. eine Post- und Telegraphen-Hilfsstelle mit Fernsprechbetrieb eröffnet werden.

In 7. Auflage erschien bei Otto Weidner in Hamburg das von der Seebibliothek Hefeland herausgegebene Schriftchen „Die Nordseeabende auf Sylt“. Dasselbe ist gegen früherer Ausgaben diesmal in erheblicher Verkleinerung veröffentlicht worden und enthält nunmehr eine erschöpfende Beantwortung aller Fragen, welche das dem Seebesuchenden Publikum von Beginn bis zur Beendigung des Badeaufenthaltes irgendwie berühren. Das Buch ist zum Preise von 1 M. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer ist die 53. Ziehungsliste der Königl. Landeskulturrentenanstalt — Termin Johannis 1890 — als besondere Beilage beigelegt.

Die Ansetzung von Anträgen auf entsprechende Entlohnung der Abgabe für Wasser, welche den Hausbesitzern nach dem Satze für das Wasserwerk in dem Falle zustehen, wenn Wohnungen in ihren Häusern während 3 Monate innerhalb des Kalenderjahres unversichert sind, ist beschlossen, hat bis heute und höchstens am 21. d. Mts. keine hiesigen Wasserleitungskomitee schriftlich zu erfolgen. Formulare zu diesen Ansetzungen sind hieselbst unentgeltlich zu haben.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Konstantinopel, 13. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Laut einer Meldung der „Agence de Constantinople“ hat die internationale Sanitätskommission die kürzlich empfangenen Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Djehazit (Klein-Asien) für unbegründet erklärt. Es handelte sich in den bezüglichen Fällen um Vergiftungserscheinungen infolge Pflanzengenußes.

deren Gebäude manchmal 5 m tiefe Fundamente haben. Darauf folgt die griechische, dann die archaisch-griechische und weiter unten die noch ältere Ansetzung, welche vielleicht in die Zeit der Paläste von Minos und Tyrus hinaufreichen mag. Die in den Häusern in großen Massen vorkommenden Topfwaren können hinsichtlich ihrer Entstehungszeit keinen Zweifel lassen und somit als zuverlässige Anhaltspunkte zur Bestimmung der verschiedenen Ansiedlungen dienen. Interessanter als die römischen und griechischen Topfwaren aus klassischer Zeit sind die aus dem fünften und sechsten Jahrhundert vor Christus stammenden archaischen Terrakotten, die oft sehr kunstvoll bemalt und höchst wahrscheinlich von Griechenland hierher importiert sind. Ob für die Böden mit geometrischen Mustern des sogenannten Dipylonstils oder für die Terrakotten des mykenischen und Tirynthier Typus, unter denen besonders die „Bügelkanne“ hervorzuheben, eine Importation von Griechenland anzunehmen ist, scheint mir zweifelhaft. Da nämlich in Hellas die Kultur, welche diese Typen hervorbrachte, annähernd im Anfang des zwölften Jahrhunderts vor Christus durch die dorische Einwanderung oder die sogenannte Rückkehr der Herakliden unterging und spurlos verschwand, diese aber die köstliche Kulturwanderung nach Kleinasien und besonders nach der Troas hervorrief, so scheint es mir wahrscheinlicher, daß an letzterer auch viele Typen teilgenommen und ihre Kunst in Aion eingebürgert haben. Diese Vermutung scheint um so begründeter, als in der vierten Ansiedlung von oben gleichzeitig mit jenen uralten hellenischen Typen in wirklich kolossalischen Massen eine monochromatische Topfware ganz verschiedener Form und Art der

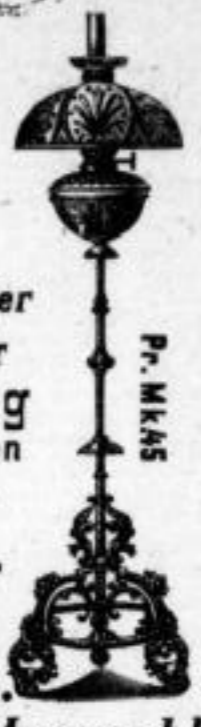
Anfertigung vorkommt, die ich zwar früher für hydrioch hielt und in meinem Werke „Aion“ in der sechsten Stadt ausführlich beschrieben, die ich aber jetzt entschieden für einheimisches Fabrikat ansehe möchte. Seitdem ich nämlich dieses Buch schrieb, habe ich — wie sich Jeder in der trojanischen Sammlung im ethnologischen Museum in Berlin überzeugen kann — vollkommen ähnliche Topfware in meinen Ausgrabungen in Eretria, Karstunus-Lepe (dem alten Stephis und Dardania), in der ältesten Epoche der kleinen Ansiedlung auf dem Bali-Dag hinter Bunarbashi, in Eski-Djissirik, auf dem Jalu-Dag und in den Tumuli gefunden, welche von der Troaditen dem Adillos, Patrolos und Priamos zugeschrieben werden. Die Hausmauern, zu denen die graue Topfware gehört, waren in der Mitte der Burg von den Römern bei Anlage ihres Plansumzugs weggeräumt; hier aber, näher der Burgmauer, waren dieselben durchschnittlich einen Meter hoch, mit ihren Fundamenten sehr wohl erhalten, auch kamen mehrere Festungsmauern ans Licht, die wir mit Wahrscheinlichkeit dieser Ansiedlung zuschreiben können. Hohe Dämme, sowie schon geschnittene Weile aus Diorit, Kornquetscher, ovale Handmühlen, Messer aus Silber u. s. w. kommen in Schichte dieser Ansiedlung vielfältig vor, gleichzeitig aber auch lange Kacheln mit knorpelförmigen oder spiralförmigen Köpfen, die vor der Gründung der Troas als Hoar- oder Tschadalen dienten. Unterhalb dieser Trümmer stießen wir, wie auch früher bei den Ausgrabungen in der Burg selbst, auf die Hausmauern dreier vorhistorischer Ansiedlungen, ehe wir zu dem Niveau der zweiten, der verbrannten Stadt, kommen, welche ein sehr langes Leben gehabt und eine lange

Reihe von Jahrstunden existiert haben muß. Außer der älteren Festungsmauer b und der jüngeren c hat Hrn. Dr. Dörpfelds Scharfsinn nämlich noch eine gar viel ältere Ringmauer der zweiten Stadt an Licht gebracht, die ebenso wie ihre Türme stark geböigt und wohl erhalten ist; auch hier bestand der Oberbau aus Holzriegeln. Ebenso konstatierten wir in den Hausmauern der zweiten Stadt dreifache Umbauten. Die in einer gewaltigen Katastrophe untergegangene Burg des dritten und letzten Umbaus hatte nur sechs oder sieben große Gebäude, welche alle parallel und von Südost nach Nordwest gerichtet sind. Die 0,85 bis 1,45 m hohen Hausmauern waren mit Paraphaden versehen und befanden nur unten mit Lehm verbundenen Steinen, oben aus Lehmziegel. Das größte Gebäude (A auf Plan VII in meinem Troja) hat einen Saal von 20 m Länge und 10 m Breite; die übrigen Häuser sind zwar etwas kleiner, jedoch können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß eine mit so stattlichen Gebäuden geschmückte Burg eine verhältnismäßig große Unterstadt haben mußte. Wir sind schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, die Fundamente der Gebäude der beiden älteren Epochen ans Licht zu bringen, um den Plan derselben machen zu können. Alle hatten gleiche Bauart, wie die Wälle der zwischen den Hausmauern und vor den Festungsmauern liegenden Bruchstücke von verbrannten Holzriegeln bezeugen. In der ersten Epoche der zweiten Stadt finden wir noch eine glänzend monochrome schwarze Topfware, die jener der ersten Stadt auffallend ähnlich sieht und sich erst nach und nach zu den Terrakotten ausgebildet hat, wie sie in der dritten Periode der zweiten Stadt vorkommen. An der Süd- und Ostseite haben wir die Burgmauer

der dritten Periode der zweiten Stadt mit ihren Thürmen fast in ihrer ganzen Länge aufgedeckt, und die vielen Wertmale heftiger Blat an beiden Seiten derselben scheinen keinen Zweifel übrig zu lassen, daß sie mit einer verdeckten Galerie aus Holz versehen war, wie eine solche für die Ringmauer von Athen nachgewiesen ist. Die auf Plan VII mit BC bezeichnete Mauer, in der wir eine Mauer der Unterstadt vermuteten, haben wir mit unglücklicher Wähe aus dem 16 m hoch auf ihr lastenden, steinharten Schutt ausgegraben, und dieselbe hat sich als Rampe erwiesen, auf der man, gleichwie in Tyrus, zur Burg emporkam. Sehr interessant sind die Stufen, auf denen man einst auf diese Rampe trat. Ähnliche, aber noch primitivere Stufen haben wir an der Südseite der Burg vor dem Südostthor aufgedeckt. Am Südostende der römischen Akropolis haben wir ein kleines Theater ausgegraben, welches als Odeion gebildet haben mag, jedoch ist die Decke eingestürzt und verschunden. Sost ist das Theater bis auf die oberen Stufen, welche an die aus mächtigen Quadern bestehende Umfassungsmauer geleitet waren und jetzt fehlen, wohl erhalten; es besteht aus hartem Kalkstein; nur die unterste Stufenreihe ist aus Kalkmer. Es wurden zwei lebensgroße, marmorne Statuen darin gefunden, deren eine wahrscheinlich den Kaiser Claudius I. darstellen soll. Jedenfalls stammt das Theater aus der ersten Kaiserzeit, denn es wurden zwei Marmorblöcke mit Inschriften darin gefunden, wovon die eine aus der Zeit des Tiberius ist.

Scheffelstr. 32. H.A. Pupke, Dresden. Scheffelstr. 32.

PUPKE-LAMPEN



Alle Neuheiten für Petroleumbeleuchtung in Majolica Bronze-guss u. Cristall.



sind bei richtiger sachgemässer Behandlung die solidesten Tisch-Hänge- u. Wand-Lampen.

Alle Glaserfordernisse für Petroleumbeleuchtung in reicher Auswahl.

Sächsisch-Südwestdeutscher Verband.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. tritt der Nachtrag X zum Tarifvertrag Nr. 2 in Kraft. Derselbe enthält abgeänderte Entfernungen und Zuschläge für die Stationen Gargersdorf und Scheide, sowie Entfernungen und Zuschläge für die neu einbezogene Station Jockgrim (Wald. Bahn).
Dieser Nachtrag ist durch die beteiligten Güterexpeditionen zu erlangen.
Dresden, den 10. Juni 1890. 9284 D.

Bekanntmachung.
Am 15. d. Mts. wird auf „Berg Coburg“ eine Post- und Telegraphen-Büchse mit Fernsprechbetrieb eröffnet.
Dresden-Albst., 12. Juni 1890. 1802
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Salze.

Solbad Wittekind bei Halle a. S.
Am 15. Mai eröffnet. Romanische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, kurgemäße Restauration. Regie ic. durch die Bade-Direktion.
1804

Dr. Buch
verreist vom 15. Juni bis 13. Juli.
Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut im Kreise Merseburg, 850 Morgen, lauter Acker- und Wiesenboden, mit herrlichem Schloss u. Park, ¼ Stunde vom Bahnhofe (Leine-Leipzig-Zweig) und von drei Zuckerfabriken entfernt, mit prachtvollem Inventar, soll bei 50 000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Dieses Rittergut gewährt eine hohe Rente und liegt in guter Lage der Städte Merseburg, Leipzig. Ein gutes Zinshaus würde ebenfalls mit in Zahlung genommen; es muß jedoch eine Anzahlung von 20 000 Thaler geleistet werden. Offerten werden unter **A. v. C. 5000 postlagernd Magdeburg** erbeten. 1805

„PATRIA“
gegenseitige Lebens-Versicherungs-Bank
in Wien.
Die XXIV. ordentliche General-Versammlung der gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Bank „Patria“ findet am Freitag, den 27. Juni 1890, 1 Uhr mittags im Lokale der Gesellschaft, I., Riesenroggasse 2, statt.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1889.
2. Bericht und Antrag des Verwaltungsausschusses hierüber.
3. Entlassungsvorschläge für das Directorium.
4. Wahl der Revisoren pro 1890.
Diese Versammlung, welche an der General-Versammlung teilzunehmen beabsichtigen, haben ihre Polices und die Quittung über die legallich genehmigte Prämienrate entgegen zu nehmen.
in Wien bei der Direction, I., Riesenroggasse 2, oder in Budapest bei der Verwaltung der Anstalt, IV., Wenzelsplatz 3, in Dresden bei der Subdirection, Rautschstraße 14, im Sinne der Bestimmungen des § 15 der Statuten zu erlangen.
Wien, den 11. Juni 1890. 1800
Das Directorium.

*) § 15. Jedes Mitglied, welches an der General-Versammlung teilzunehmen wünscht, hat zu dem Ende spätestens acht Tage vor der General-Versammlung seine Versicherungspolice und die Quittung über die legallich genehmigte Prämienrate bei dem Directorium der Bank in Wien oder bei den von dieser in der General-Versammungs-Ausschreibung bekannt gegebenen Depositen zu erlangen.
Über die erfolgte Deposition wird von der betreffenden Depositen eine Bescheinigung und zugleich eine zur Teilnahme an der General-Versammlung berechtigende Legitimationskarte erteilt, gegen deren Vorlegung allein der Zutritt in die General-Versammlung gestattet ist.

Bowlen
Stahlgang u. Majolica
H. M. M. M.
König-Johannstr.

Beste Putzmittel
für Silber-, Gold-, Messing-, Stahlwaren aller Art und alle anderen Metalle.
empfehlen
Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 5.
930

Stadtgrenze Dresden-Blasewitz.

Das weiße Schloß
im Parke.
Einfache der Straßenbahn.
Fernsprechanstalt Nr. 888.
Hotel
und 1754
Internationales Pensionat.
Über 100 Wohnungen in einzelnen ruhenden Etagen.
Sellen schöner, umfangreicher Park und Garten für Promenade und Souvenir.
Angenehmer Verkehrsort für Fremde und Heimische.

Zur Reise
empfehle ich
Fournier-Reisekoffer
als **Unikum**
der **Leichtigkeit, Solidität**
und **Eleganz.**
Gehtestes Lager sämtlicher **Reisetaschen.**
Moritz Klingner,
Dresden, Augustustrasse 4.
Bazar de voyage.
1807

Echtes Riviera-Oliven-Oel
von höchsten Fruchtgeschmack, das Beste, was es giebt, feinsten Weinessig, alle Sorten Gewürze, Dr. Baumanns Gewürzextrakte, Knorr's Suppeneinlagen
empfehlen
Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 5.
1184

Herabgesetzte Butter-Preise
der **Dresdner Molkerei**
Gebrüder Pfund
vom 11. Juni 1890 an:
Butter Ia 85 Pf. |
Butter I 65 |
Butter IIa 60 |
Butter II 55 |
Kochbutter 50 |
in 1/2 Pfund-Gewicht.

Täglich zweimaliger Milch- und Butter-Versand nach allen Teilen der Stadt und deren Umgebung.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
Bauernstraße 41/42.
1778 Fernsprecher 526.

Als Pensionat oder Kuranstalt für Nervenleidende etc. will ich mein Schloss anwesen, in prachtvoller Naturlage Mittel-frankens (Bayern), enthaltend 60 Zimmer, mehrere grosse Säle, Kapelle mit Orgel etc. Familienverhältnisse halb sehr billig verkaufen. Dasselbe ist von c. 20 Morgen Obst- und Gemüsegarten (1000 Obstbäume), Park u. Wiesen umgeben; ferner ist eine Stahl-Quelle vorhanden. Gest. Adr. erb. an H. Schönsfeldt, Schaadan i. S., Villa Caggiati.

Beste Fussboden-Anstrich!
über Nacht trocken!

Wachsaufstrich und Prospekt gratis bei **Carl Tiedemann,** Postfachamt, Dresden, Rautschstr. 10, Kollnitzstr. 18, Zwaidauer Str. 49 und Heinrichstr. (Stadt Wörig.) 832

Garten: Vasen, Figuren, Gnommen
Sessel, Thiere, Küfer-Nachf.
König-Johannstr.

Mittel gegen Magerkeit
zur Erlangung voller Körperformen ist das echte **Wiener Krastpulver**
sehr zu empfehlen; zu haben bei **Hermann Koch,** Altmarkt 5, **Weigel & Joch,** Rautschstr., **Wohrenapotheker,** Firmischer Platz, **Franz Schaal,** Annenstraße, **H. Wolkmann,** Hauptstraße 22, **Spalteholz & Wey,** Pilsnitzerstr., **W. Bertschneider,** Postfachamt, **Flaurenstraße, G. Kretschmar,** Bülowstraße 3, **Apotheker Schumann,** Hauptstraße 38, **H. Blumberg,** Wilsdruffer Straße, **Emil Thämmler,** Christianstr. 20, **Ed. Steuwerstr.,** **Dani Engelmann,** Striehn, u. a. mehr. 1806

Eine Villa,
nahe dem böhmischen Volkshof, welche mit 300 000 Mark zu Ende geht, ist für den niedrigen Preis von 140 000 Mark zu verkaufen, um einen solchen Wunsch zu erreichen. Näheres bei
E. M. Kaiser,
1799 Dresden, Victoriastraße 25, I.

Wer
sich ein ganz vorzügliches Getränk bereiten will, der setze ein Glas **„Crème de Cognac“** auf eine Flasche Sektweinessig zu. (Eine Flasche genügt für 20 Personen.)
Ein gesünder und empfehlenswerter Sektweinessig und Sektweinessig ist nicht. Jeder künftige Sektweinessig **„Crème de Cognac“** ist in Originalflaschen à 1/2 Liter einzeln und allein zu beziehen durch das Spezialgeschäft **Edt. Franz, Cognac (A-30 R. pr. Flasche) 25**
Arnold Wagner,
Dresden, Prager Straße 17 c.

Gesucht
wird für die Monate Juli und August in der nächsten Umgebung Dresdens eine **gut möblierte Sommerwohnung**
in Villa oder Landhaus mit Park oder größerem schattigen Garten. 8 bis 10 bezahlliche Zimmer erforderlich. 1890
Offerten erbeten unter **H. S. 016** an den „Zentralblatt“ Dresden.

Alle Annoncen
für das „Dresdner Journal“, das „Berliner Tageblatt“, die „Allgemeine deutsche Zeitung“, „Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Reichs-Blatt“, „Kleiderausstich“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, sowie für **alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften, befristete oder unbefristete Anzeigen und Prospekte für Zeitungs-Annoncen-Expeditionen von Rudolf Mosse,**
Dresden, Altmarkt 4, I.
Zeitungs-Verordnungen (Annoncen-Tarife), sowie Kostenanschläge gratis und franco.
Das mit grossem Aufwande ausgestattete

Statt besonderer Meldung.
Orate früh 7 1/2 Uhr entließ fast noch längeren Weiden unter geleiteter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel.
Herr Architekt Christian Friedrich Arnold,
Professor an der Akademie der bildenden Künste, Ritter des Albrechtsordens I. Klasse, in 68. Lebensjahre.
Dresden und Leipzig, den 13. Juni 1890.
Louise Arnold, geb. Heinrich, Margarethe Pohn, geb. Arnold, Marie Semig, geb. Arnold, Carl Pohn, Major Semig, Frih. Horst und Hellmuth Semig, als Anfel.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr am Leichenhaus, Ehrenstraße 3, aus statt; die Einsegnung erfolgt um 11 Uhr vorm. in der Predigtstube des Trinitatiskirchhofes. 1811
Derselbe eine Beilage. Druck von G. S. Teubner in Dresden.

Zu verkaufen!
Krankheitshalber will ich mein seit 18 Jahren in meinem Besitz u. in besten baulichen Zustand befindliches
Hotel und Kurhaus in Rudolstadt i. Th.
mit allem Zubehör verkaufen. Das Hotel umfasst 25 Logierzimmer, die Restaurationsküche, Speisekammer, Tischband mit Lager u. schönen großen, schattigen Garten. Damit verbunden ist Alleinverkauf für Schlauer Weißbier, Hauptpatent für Angarweine von Jos. Domany Arab und Spezial-Geschäft für Bremer u. Holl. Cigarren. Anzahlung 20 000 Mk.
Offerten erbeten hierl.
1807
Rudolstadt i. Th. C. Radtke.

Morgen vorläufige Vorstellung!
Auf dem früheren Tanzplatz, Eingang Rennstraße.
Täglich nachmittags 4 Uhr Vorstellung (bei jedem Wetter).
Carl W. H. Goh.
Buffalo Bills Wild West.
Vorstellung des amerikanischen Indianer- und Hinterschützenunter Leitung des Buffalos Bill, Oberst W. H. Goh.
Die Truppe besteht aus 200 Indianern, Cowboys, Hinterschützen, Jäger, mexicanischen Baqueros, Wesswever, Schärfschützen, Gewehr- und Pistolenvirtuosen und Virtuosen, Reiter und Reiterinnen auf wilden Pferden, 200 Stieren, Büffeln, Maultieren u. s. w.
Kasseneröffnung: 4 1/2 Uhr. Preise der Plätze: 1, 2, 3, 4 Mk. Billetverkauf ohne Preisaufschlag in „Zentralblatt“, Geogr. 6, I, von früh 8 bis mittags 1 Uhr für 2, 3, 4 Mk. 1893

Tageskalender.
Sonabend, den 14. Juni.
Königliches Hoftheater.
(Althalle).
Lezte Schauspielvorstellung vor den Herren **Adolf Franz und Goldschmidt.**
Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm Klapp. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sonntag: **Carmen.** Oper in 4 Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet.
Montag: **Geistliche.**

Königliches Hoftheater.
(Neuhalle).
Schloffen.
Residenztheater.
Wachspiel des Berliner Schauspiel-Ensembles unter Leitung des Dir. G. H. Rautenher: Zum letzten Male: **Die Strohwitwe.** Schauspiel in 3 Akten von Robert Wich und Wilhelm Jacoby. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sonntag: **Jan 1. Male: Cos.** Schauspiel in 5 Akten von Richard Hof.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: **Hr. Landgerichtsrat Dr. Franz Köber** in Jena.
Verheiratet: **Hr. Premierlieutenant Georg Jenner** mit **Hr. Elisabeth Thiene** in Dresden.
Gestorben: **Hr. Spinnereidirektor Johann Gottlieb Wollner** (68 J.) in Wittenberg. **Hr. Franz Josef Friedrich Müller** in Dresden. **Hr. Baumeister Julius Otto Wehner** (59 J.) in Wittenberg. **Hr. Ministerialsekretär Paulig** in Dresden eine Tochter (Margarete). **Hr. Kaufmann Christian Wagner** in Dresden. **Hr. Theodor Bierig** (68 J.) in Dresden. **Hr. Ernst Julius Burhardt** (67 J.) Müller in Dresden. **Hr. G. Freitag** in Dresden ein Sohn (Alfred, 17 J.).
Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens beehren sich ganz ergebend anzukündigen
H. Korfchle
und Frau geb. von Herbergs.
Dresden, 13. Juni 1890. 1801

Deutscher Reichstag.

16. Plenarsitzung vom 12. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretäre v. Bötticher, v. Marckwald, v. Oehlischläger, v. v. Meißner-Galy, v. v. Hohenhausen und v. v. Bergmann (Sachsen), Graf v. Lerchenfeld-Rösering (Bayern) u. A.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 4 1/2 Uhr.

Das Haus legt die gestern abgebrochene erste Beratung des vom Abgeordneten v. v. Meißner-Galy eingebrachten Antrags betreffend die schließliche Entscheidung von Rechtsfragen in Postfällen fort.

Hg. Goldschmidt (deutschl.): Vor 1 1/2 Jahren ist ein einmütiger Beschluß des Hauses erfolgt, wonach Postbestellen denselben Post zuunterst zu sein, als Postbesitzer. Aber noch ist kein Beschluß des Bundesrats darüber erfolgt; derselbe ist von anderen großen Mächten völlig abgelehnt zu sein. Das Gesetz hat sich bis jetzt nicht durchsetzen lassen, und es ist ein Verbot zu erlassen, das die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Hammacher (nat.-lib.): Ich verziehe auf ein Eingehen auf Einzelheiten, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein. Derselbe ist von anderen großen Mächten völlig abgelehnt zu sein. Das Gesetz hat sich bis jetzt nicht durchsetzen lassen, und es ist ein Verbot zu erlassen, das die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Schumacher (soz.-dem.): Ich verziehe auf ein Eingehen auf Einzelheiten, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein. Derselbe ist von anderen großen Mächten völlig abgelehnt zu sein. Das Gesetz hat sich bis jetzt nicht durchsetzen lassen, und es ist ein Verbot zu erlassen, das die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

aber die Kolonialfrage kennt der Herr nicht, dort steht als einziger Förderer der Kolonialfrage ein Kolonialpolitiker an der Spitze des Reichstages. (Beifall.) Das Haus kann nicht und nicht zu weiteren Schritten engagieren, namentlich nicht zu einer Expedition ins Innere. (Beifall.) Ich hoffe, daß der Herr Reichstag sich nach 6 Jahren auch zu anderer Bewegung befehlen werden wird, dann werden wir ihm aber sagen: tua culpa, tua maxima culpa! (Beifall.)

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Hg. Wintzingerode (centr.): Was kann gegeben werden, dass eine ganze Anzahl von Stellen über Ratur nach die postrechtlichen Bestimmungen der Postgesetze, aber nicht in Bezug auf die Postbestellen, welche die Postbestellen in Postfällen zu unterst zu sein, als Postbesitzer zu sein.

Scrummeres Glück.

Nach dem Leben erzählt von G. Königer.

Ein Trupp Auswanderer geht durch die Straßen der Reichshauptstadt. Sie führen ihre Reisebedürfnisse und die Habseligkeiten, welche sie auf der Fahrt nach Westen begleiten sollen, in Bündeln, in Kisten und Taschen bei sich. Der eine von ihnen, ein Alter 30 und einige Jahre, ein großer Mann mit breiter Brust und einem prächtigen Kopf voll krauser, schwarzer Haare auf dem gedünnten Kopfe, geht einige Schritte hinter seinen Gefährten; über die Schulter hat er an einem mit Messingblech verzierten Riemen einen ledernen Kufsch aufgeworfen, in dessen Arme trägt er — ein Stück von einem Balken.

Ein seltsames Vagabundentum! Wer es sieht, bleibt unwillkürlich stehen und schüttelt vergebens den Kopf. Für den Mann muß aber das Holz eine besondere Bedeutung haben, sonst hätte er es nicht so sorgfältig und sicher, als wäre es sein bester, teuerer Besitz.

Ob man ihn fragt? Wenn er nur die Lippen nicht so fest aufeinander gepreßt hätte und sein Blick nicht so düster wäre! Aber wirklich gelingt es bei einem seiner Kameraden, die weniger verschloffen zu sein scheinen — etwas bei dem schmucklosen Buchsen dort, welcher eben vor dem Cigarrenschmuckler Halt macht und die Importierten mit verlangenden Augen mustert.

Guten Morgen, Freund! Woher der Weges und wohin? Eine Cigarette gefällig? Bitte — die eine in den Mund und die andere in die Tasche!

Was doch ein freundliches Wort und ein paar Blätter Tabak thun! Der Vagabund ist über seine ganze Gesicht verregnet und erzählt, was man nur wissen will.

Dresdner Börse, 13. Juni 1890.

Table with columns for 'Staatspapiere und Bank', 'Deutsche Reichsbank', and 'Kgl. preuss. Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Kauf- und Anleihe', 'Kauf- und Anleihe', and 'Kauf- und Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Jahresprioritäten', 'Kauf- und Anleihe', and 'Kauf- und Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Kauf- und Anleihe', 'Kauf- und Anleihe', and 'Kauf- und Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Kauf- und Anleihe', 'Kauf- und Anleihe', and 'Kauf- und Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Kauf- und Anleihe', 'Kauf- und Anleihe', and 'Kauf- und Anleihe'. Lists various financial instruments and their values.

Neueste Börsennotizen. Leipzig, Freitag, 13. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Berlin, Freitag, 13. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Frankfurt a. M., Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

London, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Paris, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Amsterdam, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Berlin, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Frankfurt a. M., Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

London, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Paris, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Amsterdam, Donnerstag, 12. Juni. (Schlusskurs) Staatspapiere...

Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU. Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Invalidendank für Sachsen. Bureau: Seckstraße Nr. 6, I. In seinen Verordnungen zum Behen unserer jegigen wie gütlichen Anwesenheit zu fördern wünschen, ergötzt hierdurch die ergebene Bitte, denselben zahlreiche glückliche Auszüge für seine Anwesenheit zu bewilligen, die mit allen Leistungen der Welt in gegenseitiger Beziehung steht und daher Bestimmungen aller Art zu Originalpreisen ohne Provision, Porto und sonstige Nebenkosten in dieser und nachherige Mittel prompt besorgt, gültig zu erklären, sowie seinen Fortschritt zu stellen, nachweislich für die Invaliden, einen Offizier-Kontroll-Bureau, sein Anwesenheitsvermerk für die Invaliden, die mit dem Invaliden und seine Kollektion der Kgl. sächs. Landeslotterie besetzen zu wollen.

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM"

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betragen

11,894,000 in 1887, 12,720,000 in 1888,

und 15,822,000 in 1889,

Flaschen und Krüge.

Deutsche Bank.

Kapital 75 Millionen Mark. Reserven 24 Millionen Mark.

Depositen-Kasse

in den Geschäftsräumen der Firma

Menz, Blochmann & Co.,

Prager Strasse 50 I., Ecke Prager- und Waisenhausstrasse,

empfiehlt sich

zur Entgegennahme von Bareinlagen auf tägliche Kündigung und längere Termine unter coulanter Zinsvergütung, zur Gewährung von Lombard-Darlehen, sowie zur Annahme offener und verschlossener Depots.

Die für den Depositenverkehr und für die Verwaltung von Effekten und Depots geltenden Bestimmungen, sowie Checkbücher werden an betreffender Kasse unentgeltlich verabfolgt.

R. I. priv. Aufsig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 30. Juni 1890 fällige Jahrescoupon unserer Eisenbahnrente vom Jahre 1890 wird u. s. jener der Schuldverschreibungen R. I. A. pr. 1500 R. M. u. s. j. mit 30 R. M. der deutsch. R. M. und R. M. 300 u. s. j. G. u. s. j. G.

vom 1. Juli 1890 an bei nachstehenden Zahlstellen eingezahlt:

- in Wien bei den Herren Johann Liebig & Co.,
in Prag bei Herrn Moriz Zekauer,
in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft und Herrn S. Weichroder,
in Dresden bei der Dresdner Bank und Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
in Teplitz bei der Hauptkassa der R. I. priv. Aufsig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Teplitz, am 12. Juni 1890.

Der Verwaltungsrat.

(Nachdruck wird in keinem Falle honorirt.)

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“

Presiden. Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges. 60 Zimmer mit guten Betten von 1.50 R. aufwärts ohne Berechnung von Tisch und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Reibeholz.

Advertisement for Biliner Verdauungs-Zelthen (Biliner Digestive Tablets) with a large 'P' logo and text describing the product's benefits for digestion.

Church notices for the 2nd Sunday of Trinity, including services at various churches in Dresden and Teplitz.

Extensive list of church notices, including services, baptisms, and marriages across various denominations and locations like Dresden, Teplitz, and other regional centers.

Table of railway timetables for Dresden, including departure and arrival times for various lines and stations.

Vertical text on the right edge of the page, possibly containing additional notices or advertisements.